Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 6

Artikel: Panzer + Infanterie : Israels Kampf um Dörfer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-737827

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Panzer + Infanterie: Israels Kampf um Dörfer

In Israel gilt die Parole: «Gegen Hamas in Gaza, gegen ISIS im Sinai, gegen Hisbollah in Libanon – wir führen das Gefecht asymmetrisch. Die Panzerschlachten sind vorbei. Aber wir setzen auf Panzer zusammen mit der Infanterie im Kampf um die Strasse.» Gemeinsam kämpfen das Panzerkorps und die Givati-Brigade, deren Emblem der rote Fuchs ist.

Mit einer Merkava-IV-Formation trainiert die Givati-Brigade in einem unermesslich gross angelegten Orts- und Häuserkampfdorf im angestammten Negev.

Terroristen in den Häusern

Der Gegner hockt in den Häusern, setzt Scharfschützen ein, legt Sprengfallen und verfügt über Panzerabwehr-Lenkwaffen. Es sind speziell gute, straff geführte Truppen, die den Feind markieren. Für das angreifende Givati-Bataillon lautet der Auftrag, ein bestimmtes Quartier einzunehmen und die Terroristen zu eliminieren.

Die Kampfpanzer haben den Auftrag, die langen Strassen zu öffnen, während die Infanterie die Häuser besetzt. So spielen in einer Armee, in der einst der «artreine» Panzerkampf grossgeschrieben war, zwei Kampfwaffengattungen zusammen. Die Panzer geben der Infanterie Deckung auch über mittlere und grössere Ortskampfdistanzen hinweg. Die Infanterie spürt Terroristennester und Sprengfallen auf – ein Auftrag, den die Panzer nicht erfüllen. Die Erfolgsverbindung besteht aus der Feuerkraft der Panzer und der Beweglichkeit der Infanterie.

Gazakriege asymmetrisch

Der Oktoberkrieg von 1973 war Israels letzter symmetrischer Krieg. Schon der Erste Libanonkrieg trug asymmetrische Züge. Und vollends beide Intifada, der Zweite Libanonkrieg und die drei Gazakriege waren moderner Natur.

Leutnant Ben Amrani führt stolz einen Givati-Zug. Er weiss, wie schwer hartes Training wiegt. Er schätzt die Volltruppenübungen mit den Merkava-IV sehr.

Oberleutnant Aharon Stridower, ein kriegserfahrener Panzerzugführer, pflichtet ihm bei: «Das Training muss genau wie Krieg angelegt sein; was zählt, ist die Koordination unseres Feuers mit dem Vorgehen der Infanterie.» *fo.*

Bild: IDF

Eine Doppelpatrouille Givati-Infanterie auf dem Marsch im Süden von Israel.

Die Givati-Brigade, ein legendärer Grosser Verband

Die Givati-Brigade zählt zu den historisch bedeutsamen, aber auch derzeit gewichtigen Verbänden der israelischen Armee.

Gegründet 1947 gelangte sie schon im Unabhängigkeitskrieg zu Ruhm, als sie 1948 in der Operation «YOAV» – zahlenmässig unterlegen – die taktisch zentrale Verzweigung einnahm, die seither Givati-Kreuzung heisst. Im Oktoberkrieg von 1973 stiess sie bis zur Stadt Suez vor. Ihr berühmtester Kommandant war Chaim Bar-Lev, der 1968/69 auf dem Ostufer des Suezkanals die Bar-Lev-Linie anlegte, einen losen Festungsgürtel, der 1973 fiel.

Auch heute untersteht die Givati-Brigade dem Südkommando. Sie beherrscht nicht nur den Orts- und Häuserkampf, sondern auch Landungen vom Meer her. Die Brigade umfasst:

- 424. Shaked mech Inf Bat
- 432. Tzabar mech Inf Bat
- 435. Rotem mech Inf Bat
- 846. Shu'alei Shimschon Bat mit den Einheiten
- Dikla Pzaw Kp
- Dolev Genie Kp
- Shu'alei Shimschon Aufkl Kp
- Ma'or Uem Kp

fo.